

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 67.

1839.

Dienstag,

20. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Papierformat zu Berichten und Eingaben.] Das GeneralRescript vom 22 April 1806 (Reg. Bl. S. 31) schreibt in Betracht, daß ein verschiedenes Papierformat bei den eingekommenen Berichten, Memorialien, in der Kanzlei mehrere Unbequemlichkeiten veranlaßt habe, vor, daß kein anderes als das — dem gegebenen Muster an Höhe und Breite gleichkommende beschnittene Papier bei allen vorkommenden Geschäften gebraucht werden soll. Nach diesem Muster beträgt die Höhe eines halben Bogens 1' 1" 2''' und die Breite 7" 2 1/2''' nach dem Decimalmaasse. Da diese Vorschrift neuerlich häufig übersehen und namentlich Papier in größerem Format, wie es aus der Papiermühle kommt, überschrieben wird, so werden die gemeinschaftlichen Aemter angewiesen, Berichte u. andere Eingaben genau nach dem vorgeschriebenen Papierformat einzusenden, widrigenfalls solche Eingaben, welche das vorgeschriebene Papierformat nicht haben, den Einsendern zur Beobachtung der Vorschrift zurückgesendet werden. Die OrtsVorsteher haben diese wiederholte Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und sich selbst pünktlich darnach zu richten.

Den 19. August 1839.

K. Gemeinsh. Oberamt,
Engel. Hauff.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Sanktverfahren.] In der rechtskräftig erkannten Sanktsache des Christoph Schdttle, Simons Sohns, Zeugmachers zu Ebhausen wird die Schuldenliquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß Vergleiches

Freitag den 15. Sept. d. J.

Morgens um 7 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathause zu Ebhausen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber werden schriftlich noch mündlich erklären, angenommen,

daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 15. August 1839.

Oberamtsrichter,
Straub.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt, Revier Buhlbad,
[Holzverkauf.]

Am Montag den 26. August 1839, werden unter den vorgeschriebenen längst schon allgemein bekannten Bedingungen nachbezeichnete Hölzer im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, als:

im Staatswald Weiserhalde, Abtheilung B.
1070 tannene, buchene und birkene unaufgebundene ReifachWellen,

im Staatswald Weiserhalde, Abtheilung A.
3 1/2 Klafter buchene 32 3/4 Klafter tannene ReifachPrügel,

im Staatswald Weiserhalde Abtheilung A.
390 Stück Säglöcher,

im Staatswald Rehtmurg B. Unterabtheilung a)
1263 buchene und tannene unaufgebundene ReifachWellen,

dieselbst,

29 Stück Säglöcher,
im Staatswald Wolfsg Abtheilung B.

1178 buchene, birkene und tannene ReifachWellen, unaufgebunden,

im Staatswald Hanger und Leimbächle B.
54 Klafter buchene

und 18 Klafter tannene } ReifachPrügel,
14 Stück Werkbuchen von 8' bis 16' Länge,

13 Stück tannene Säglöcher,
im Staatswald Ilgenbach, A.

43 Stück Säglöcher,
28 Klafter buchene

und 52 1/2 Klafter tannene } ReifachPrügel,
und ferner

13 Klafter tannene ReifachPrügel.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an obigem Tage


Morgens 9 Uhr

im Gasthof zur Sonne im Baiersbronn Oberthal mit Geld versehen einfinden.

Den 14. August 1839.

K. Forstamt,
Hahn.

Kameralamt Dornstetten.

 Dornstetten. [ZehentscheuerVerkauf.] Die finanzkammerliche Zehentscheuer in Dornstetten, welche 60' lang und 40' breit ist, von allen Seiten frei steht, an der Hauptstraße liegt und für jedes Gewerbe eingerichtet werden kann, wird die unterzeichnete Stelle höherem Auftrage gemäß

Donnerstag den 29. dieß

Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkaufen.

Zu dieser Verhandlung, welche in gedachter Zehentscheuer vor sich gehen wird, werden die Liebhaber hiemit eingeladen.

Die OrtsVorsteher wollen dieß gehörig bekannt machen.

Dornstetten den 14. August 1839.

K. Kameralamt,
Mayer.

Ergenzingen, Oberamts Rottenburg. [MarktVerlegung.] Der auf den 9. September angezeigte Vieh- und Krämermarkt, zu welchem die hiesige Gemeinde berechtigt ist, wird dieses Jahr mit gnädigster Genehmigung der K. KreisRegierung am Montag den 16. September abgehalten werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 13. August 1839.

Gemeinderath,
für denselben,
Schultheiß Nisch.

Ueberberg, Oberamts Nagold.
 [Scheutter- und Langholzverkauf.] Die
 Gemeinde Ueberberg hat die Genehmi-
 gung erhalten, aus ihrer Communwal-
 dung Enzwald und Moosberg genannt
 50 Klafter Scheutterholz,
 ebenso aus dem Kommunwald Langenberg
 20 Stück Langholz und
 10 Stück Eßholz
 verkaufen zu dürfen.


Es ist nun zu dieser Verhandlung
 Montag der 26. d. Monats
 anberaumt, wo die Kaufs Liebhaber sich
 Morgens 9 Uhr
 auf dem Rathhaus einfinden wollen.

Die OrtsVorstände werden gebeten
 diß ihren Amtsuntergebenen gef. bekannt
 machen lassen zu wollen.

Am 16. August 1859.

Aus Auftrag
 des Gemeinderaths,
 Schultheiß
 Kübler.


Walddorf, Oberamts Nagold.
 [HarzwaldVerleihung.]

Am Dienstag den 27. August d. J.
 wird der Harzwald, Hagenwald
 u. Thalacker, wieder auf diß Jahr
 zur Verleihung auf dem hiesigen
 Rathhaus gebracht werden, die Liebhaber
 werden eingeladen, an gegachtem Tag
 Mittags 1 Uhr
 dahier sich einzufinden.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden
 ersucht solches in ihren Gemeinden be-
 kannt machen zu lassen.

Am 16. August 1859.

Im Nomen
 des Gemeinderaths,
 Schultheiß
 Gänfle.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.
 Die hiesige Gemeinde ist ge-
 sonnen, die erst kürzlich von
 dem Jakob Braun, Küfer,

erkaufte Plegenschaft, welche besteht in
 einem zweistöckigen Wohnhaus und
 Scheuer unter einem Dach mitten im
 Dorf an der Straße mit 20 Ruthen
 Garten und 3 Morgen 2 1/2 Viertel
 21 Ruthen Acker, sammt allen Früchten
 und Dehnd auf diesem Feld, im öffent-
 lichen Aufstreich zu verkaufen.

Der Verkauf wird am
 Samstag den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus stattfinden,
 wo sodann die weiteren Bedingungen
 bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen nun
 dieses ihren OrtsAngehörigen bekannt
 machen lassen.

Den 14. August 1859.

Aus Auftrag
 des Gemeinderaths,
 Gemeindepfeger Schaible.

Warth, Oberamts Nagold. [Holz-
 Verkauf.] Die Gemeinde Warth ver-
 kauft um baare Bezahlung

Samstag den 24. August d. J.

Vormittags 10 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich in dem Hirsch
 dahier folgendes Holz:

66 Stamm Langholz bestehend vom
 50ger bis zum 30ger abwärts, es
 wird noch bemerkt, daß auf jedem
 Stamm der Spiz noch steht, so daß
 das Holz sowohl zu Bauholz als zu
 Floßholz noch verwendet werden kann.

Die Herren Stadt- und Ortsvor-
 steher werden daher höflichst ersucht, dieß
 den in ihren Gemeinden befindlichen
 Holzhändlern und Zimmerleuten bekannt
 machen zu lassen.

Den 15. August 1859.

Aus Auftrag
 des Gemeinderaths,
 Schultheiß Dürer.

Nagold. [Bekanntmachung.] Der

unterzeichnete Junstvorstand bringt hiermit in Gemäßheit der Bestimmung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß

Johann Georg Dingler von Sulz nach vorangegangener gesetzlicher Prüfung heute von dem K. Oberamt Nagold als Maurer- und Steinhauermeister dritter Klasse aufgenommen worden sei.

Den 25. Juli 1839.

Vt. Junstobmann	Junstvorstand
Stadtrath	der Maurer
Belling.	und Steinhauer,
	Oberjunstmeister
	Blum.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [RecreationsSchießen.]

Am Sonntag den 25. August wird der Unterzeichnete ein RecreationsSchießen geben, wozu die Herrn Schützen höflich eingeladen werden. Die Hauptbedingungen sind folgende:

- 1) Das Schießen nimmt Vormittags nach dem Gottesdienst den Anfang, und während des Nachmittags Gottesdienstes wird nicht geschossen.
- 2) Die Schußweite ist 100 Schritte für alle Gewehre.
- 3) Guckerte, einfache Gläser sind erlaubt.
- 4) Um 2 Uhr wird eine Stechscheibe aufgestellt.
- 5) Jeder Schuß wird auf den Mittelpunkt abgemessen.
- 6) Ein Stechschuß kostet 30 kr. es werden aber nicht weniger als 4, und nicht mehr als 12 an einen Schützen abgegeben, welche jeder selbst schießen muß.
- 7) Ein SchnapperSchuß kostet 6 kr.
- 8) Die Einlage vom Haupt- und SchnapperSchießen werden nach Abzug von 10 Prozent, zu Gewinnsten regulirt,

und vom Haupt in Geld, vom Schnapper in Saise.

- 9) Für die meisten Platten im HauptSchießen sind 3 fl. und für die zweitmeisten 2 fl., ebenso für die meisten Plättchen im Schnapper 2 fl. und für die zweitmeisten 1 fl. ausgesetzt.

Loos Schüße werden angenommen und gehdrig verloost.

Gottlob Dengler,
Badwirth.

Herrenberg. [Wein feil.] Ich wünsche mit meinen Weinen (bestehend in 1832ger 1834ger 1835ger und 1836ger Qualitäten, theils roth theils weiß und reingehalten) aufzuräumen und lade daher sämtliche Liebhaber ein, bei mir zuzusprechen, und Käufe mit mir abschließen.

Ehr. Fr. Ries.
am Läubingerthor.

Herrenberg. Steinkohlen sind jetzt bei mir angekommen, und sowohl in kleinen als großen Quantitäten und gegen gleich baarer Zahlung billig zu haben bei

Ehr. Fr. Ries.

Den 16. August 1839.

Altenstaig. [Verlorenes.] Es ist von Nagold bis Altenstaig eine grüne Briefftasche verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solche gegen eine Belohnung in der Apotheke dahier abgeben.

Den 17. August 1839.

Haiterbach. Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 19. August 1839.

Johannes Schuler.

Baiersbronn, Oberamts Freudenstadt. Die Unterzeichneten gedenken am Bartholomäifeiertag den 24. d. d. aus ihrem Sägmühlwald ungefähr 200

Stück Wagnerbuchen im öffentlichen
Aussreich im Döfen zu Balersbrunn
zu verkaufen.

Den 17. August 1839.

Döfenwirth
J. Schmelzle.
Schittenhelm.
Frey von Frutenhof.

Enzthal, Oberamts Nagold. [Haus-
und LiegenschaftsVerkauf.] Der Unter-
zeichnete verkauft ein zweistöckiges Wohn-
haus mit gut eingerichteter Bäckerei samt
Scheuer und Streueschopf, unter dem
Haus ist ein gut gewölbter Keller.

Ferner

1½ Morgen Ackerfeld beim Haus.
7½ Morgen Wiesen gleichfalls beim
Haus.

Hiebei ist noch die Gerechtigkeit zu
Bau- und Brennholz was zu alljährigem
Bedürfnis nöthig ist.

Zum Verkaufstag ist der
Bartholomäusfeiertag
anberaumt, an welchem Tage sich Kaufs-
lustige

Mittags 12 Uhr
einfinden wollen.

Den 18. August 1839.

Buhl.

Nagold. Eine beinahe noch neue
Droschke samt Reise-
koffer, und 2 gut ein-
geführte Pferde, Hell-



braunen, Racepferde, nebst ganz modernem
Chaisengeschirr, werden im Ganzen oder
Einzel, je nachdem sich Liebhaber zeigen
um billigen Preis verkauft, und wird
auf frankirte Anfragen das Nähere von
der Redaktion dieses Blatts mitgetheilt.

Den 19. August 1839.

In Altenstaig ist ein eben so hübsch
als bequem eingerichtetes Logis von sehr
angenehmer gesunder Lage zu vermietthen.
Bei wem? sagt die

Redaktion.

Nach, Oberamts Freudenstadt. Ein-
ständeriger Hahne, groß, weiß
und schwarz gefleckt, noch jung
bei



Lindenwirth Schubert.

Den 18. August 1839.

Nagold. [Dürre Kalbfelle.] Bei
dem Unterzeichneten sind etlich und vier-
zig schöne dünne Kalbfelle um billigen
Preis zu haben.

Den 12. August 1839.

Fr. Fuchstatt,
Mezgermeister.

Freudenstadt. [Bekanntmachung.] Ich
mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine
Niederlage von nachstehenden Druckschriften
halte, und demnächst noch eine bedeutende
Parthie verschiedener anderer Druckschriften
für K. Beamten und Schultheißenämter
erhalten werde, erlasse solche so billig
wie wenn sie von F. W. Wischer selbst be-
zogen würden und bitte um starke Abnahme.

Christian Rodweiß jun.

Sämmtliche Formulare für die Zünfte.

Rekursbelehrungen bei Eröffnung ge-
meinderäthlicher Beschlüsse in Bürger-
rechtsachen, wie solche kürzlich von der
K. Kreisregierung angeordnet wurden.

Privatschuldscheine.

Dollmachten.

Kassentagbücher.

Zahlungsverzeichnisse.

Pfösch Versteigerungsprotokolle.

Gemeinderäthliche Rugprotokolle.

Holzverkaufsprotokolle.

Scortations-Strafprotokolle,

Lit. . . und Lit. B.

KälberUrkunden.

Biehurkunden oder Kaufbriefe beim Vieh-
Handel.

Nagold. Bei F. W. Wischer sind an-
gekommen und für 6 kr zu haben:

Leichenpredigt nach Beerdigung der an
13. Juni 1839 ermordeten Regina Bar-
bara Walser von Hohenbachlach.

Gehalten von Pfarrer M. Hauff.

Menschenfreunde werden gebeten, den Ab-
satz zu befördern, da der Erlös zum Besten
der armen Hinterbliebenen bestimmt ist.

In Freudenstadt ist obige Predigt bei Hr.
Kaufmann Sturm zu haben.

Freudenstadt. Für die durch Hagel so schwer beschädigten Einwohner von Sulz nimmt mit Vorwissen des K. Oberamts Unterstützung an, und wird seiner Zeit gewissenhaft Rechnung ablegen.

Wenn diejenigen, denen der Himmel ihren Feldsegen erhalten hat, etwas für die bei Seit legen, denen das Brod genommen ist, so wird heißer Dank der Hungrigen und Wiedervergeltung von Oben ihr Lohn seyn.

Kaufmann Sturm.

Magold. An die Herren Orts-Vorsteher. Es sind bei mir zu haben: Alterszeugnisse für Kälber, Kaufbriefe, oder Kaufurkunden beim Viehhandel, der Bogen zu 2 kr.

F. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Magold.

den 17. August 1839.

Dinkel alter 1 Schfl.	7fl. 15kr.	6fl. 45kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden		50 Schfl. 0 Eri.	
Dinkel neuer 1 —	6fl. 24kr.	6fl. 2kr.	5fl. 46kr.
Verkauft wurden		46 Schfl. 0 Eri.	
Haber 1 —	4fl. 52kr.	4fl. 47kr.	4fl. 40kr.
Verkauft wurden		15 Schfl. 0 Eri.	
Gersten 1 —	10fl. 8kr.	9fl. 48kr.	9fl. 36kr.
Verkauft wurden		5 Schfl. 0 Eri.	
Mühlfrucht 1 —	12fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		2 Schfl. 0 Eri.	
Bohnen 1 Eri.	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl. 2 Eri.	

Fleisch = Preise.

Rindfleisch	—	6 kr.
Kalb fleisch	—	6 kr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	10 kr.
do.	— abgezogenes	9 kr.

Brod = Taxe.

Kernbrod 8 Pfund	28kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth.

In Altens taig.

den 14. August 1839.

Dinkel alter 1 Schfl.	6fl. 24kr.	6fl. 12kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden		46 Schfl. 0 Eri.	
Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		2 Schfl. 0 Eri.	
Gersten 1 —	—fl. —kr.	12fl. 36kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl. 0 Eri.	
Reggen 1 —	—fl. —kr.	12fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		7 Schfl. 0 Eri.	
Kernen 1 —	18fl. 24kr.	18fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		10 Schfl. 0 Eri.	

Abenteuer auf einer Reise von Florenz nach Bologna.

(Fortsetzung.)

Unser Freund Giuseppe aber schien sich im Geringsten nicht an dieses Herkommen zu kehren, im Gegentheil fuhr er von Stunde zu Stunde langsamer obgleich längst schon der Kamm des Gebirges erreicht war, und die Straße sich gegen Bologna bequemer hinabsenkte. All unser Zureden und Auffordern hatte aber keinen andern Erfolg, als ihn wo möglich zu noch langsamerem Fahren anzuregen.

Die Schatten des Zwielichts begannen schon mächtig sich auf die Gegend zu lagern und noch waren wir wenigstens zwölf Miglien von der Stadt entfernt, und noch fuhr unser teuflischer Kutscher im Schneidenschritte.

„Freunde!“ sprach Vincenzo: „die Sache ist wieder nicht richtig! Wir müssen Alles versuchen, um den verdammten Kerl zu größerer Eile zu zwingen. Hätten wir nur ein Schießgewehr, so ließe sich Alles machen!“

„Ein Schießgewehr?“ sagte ich; „Signor Capitano, ich hätte wohl so ein Ding bei mir, aber die Sonne beschien noch kein unschädlicheres. Seit dritthalb Monaten trage ich ein kleines Terzerol in der Tasche mit mir umher, aber längst schon verlor es Kraut und Loth, und sein Lauf ist bis an den Rand vollgestopft mit allem Möglichen, nur nicht dem, was knallt und schießt.“

„Ein Terzerol, Signor Federico? — Das soll uns gute Dienste thun! Solche Schurken wie Giuseppe, fürchten sich vor Dolch und Messer wenig, denn damit können sie ebenfalls dienen, und sind sich noch ihrer größeren Sicherheit in Führung derselben bewußt, aber ein Pistol schreckt sie — das weiß ich — gebt mir die Waffe!“ Ich mußte unwillkürlich lächeln, als ich das winzige Dingelchen unter allerhand Kram verborgen aus der Tasch hervorholte. Kaum erkannte man es am Tage als ein nur irgend Gefahr drohendes Wesen; wie sollte nun jetzt, da es fast völlig Nacht geworden war, ein moralischer Eindruck durch dasselbe hervorgebracht werden?

Der gute Abbate, welcher schon seit geraumer Zeit Merkmale nicht geringer Angst gezeigt hatte, schien beim Anblick dieser

Duodez Kriegsmaschine neues Leben und Vertrauen zu gewinnen. Mochte er nun die Wahrheit der vom Kapitän vorher gethanen Aeußerung ebenfalls kennen, oder glaubte er, daß dennoch etwas von dem verderblichen Principe darinnen stecke, genug, er gab seinen entschiedenen Beifall zu erkennen, und meinte nur, wenn es etwas heller wäre, würde die Wirkung noch bedeutender seyn.

Darin hatte er recht! Sehen mußte der Vetturin das Drohwerkzeug, sonst glaubte er nicht daran.

Mir fiel in diesem Augenblick ein Mittel ein, welches ich einmal in früheren Jahren, freilich zu einem etwas humoristischeren Zweck, angewandt hatte, um den finstern Bau eines ordinären Postwagens zu erleuchten, damit das Gesicht einer Nachbarin mir klar aufgehe, deren süße Nachtigallstimme eine Madonna vermuthen ließ. Ich brauchte nämlich damals meinen Stahl und Stein als Erhellungsmittel. Tüchtig Funken schlagend, diente er mir, wie den Bergleuten in schwadenvollen Schächten ihr sprühendes Stahlrad, dessen Licht leuchtet, aber nicht entzündet.

Genug, meine Idee, dem Vetturin die Mordwaffe beim Schein meines Feuerzeugs auf die Brust zu setzen, fand allgemeinen Beifall, und wurde um so dringender, da derselbe eben angefangen hatte, mit seiner bärenhaften Stimme einen lauten Gesang in die Nacht hinein zu brüllen.

Wir stiegen demnach allesammt aus; der Kapitän mit dem Dezerol voran, ich ihm zur Seite, näherten wir uns dem Kutscher, der, wieder eine drohende Aufforderung zum raschen Fahren erwartend, boshaft grinzend neben seinen Pferden stand, schon im Voraus gefonnen, ihr keineswegs Folge zu leisten.

„Ginseppe“ — hob Vincenzo ernst an — „warum bleiben wir heute so lange auf der Landstraße?“

„Warum sind Sie gestern so spät ausgefahren?“ — war die Antwort. — „Ich muß meine Pferde schonen, die Tour von heute hat sie angegriffen.“

„Aber hier geht es bergab, der Wagen rollt fast von selbst, und Deine Pferde ruhen besser im Stalle von Bologna aus.“

„Herr Kapitän!“ — polterte der Kerl jetzt heraus — „ich bin Herr meiner Pferde und

meines Wagens, und werde fahren, wie es mir beliebt!“

„Birbante!“ schrie auf einmal der Kapitän mit Donnerstimme, und sprang auf ihn zu; „noch einen Moment Zögerung, und diese Kugel fliegt Dir durch's Gehirn!“

Wir waren bei diesen Worten sämmtlich auf den Rebellen eingedrungen, und mein wackerer Stahl und Stein beleuchtete diese pittoreske Scene, die in der That, wunderbar genug, ein Bild darstellte, auf welchem Reisende ihren eigenen Kutscher taub- und mordföchtig anfallen.

Aber Vincenzo's Voraussetzung gieng buchstäblich in Erfüllung. Kaum sah Giuseppe das Pistol auf sich gerichtet, als auf einmal sein Troß in das entgegengesetzte Extrem überging, obgleich, wie wir deutlich bemerkten, die Muskeln seines Gesichts gichtisch zuckten, und seine Zähne unwillkürlich krampfhaft gegen einander schlugen.

„Ei, Signor!“ leuchte er mühsam hervor, „wozu solche Drohung? Wollen die Herren gern schneller fahren, wohl, ihr Wille geschehe. Doch die Nacht ist finster und der Weg ist schlecht, aller Schaden komme über ihr Haupt!“

„Oder vielmehr über das Deinige!“ — schrie der Kapitän wild. — „Glaubst Du, Schust, hier Kinder vor Dir zu haben, die noch nicht hinter dem Ofen hervorkamen? Wo soll auf dieser breiten und glatten Straße ein Unfall sich zutragen, wenn er nicht durch Deine Nichtswürdigkeit herbeigeführt wird? Jetzt marsch fort, und wehe Dir, wenn wir noch einmal zu klagen Ursache finden!“

Nach dieser fulminanten Harangue stiegen wir sämmtlich wieder ein, er auf den Boß, und fort ging's.

Was wir früher so sehlichst wünschten, hatten wir jetzt im Ueberfluß. Der Kerl fuhr, als sey das wilde Heer hinter ihm; allein da die Straße gut erhalten war, so ging das Alles ganz gut, und trotz den nicht eben sparsam ausgeheilten Rippenstößen und Kopfnüssen waren wir gern damit einverstanden, da uns jeder Schritt dem bergenden Quartier näher brachte. Nach einiger Zeit schien es uns aber doch, als wenn die Stöße ungebührlich überhand nähmen, und eine Intensität erlangten, die sich mit der eben gerühmten Glätte der Chaussee nicht recht in Einklang bringen ließ. Ein Blick

aus den Wagenfenstern zeigte uns überdies, obgleich die Nacht pechfinster war, so ungewöhnliche Formen vorbeisiegend, daß sich schnell der Gedanke erzeugte: wir haben die Hauptstraße verlassen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Der Friede Europas hänge an einem Haar sagen die englischen ministeriellen Zeitungen, und uns kommt vor, als habe das Haar sehr dünne Stellen. Die orientalische Frage ist zur europäischen geworden; Curire und Schiffe eilen von einem Land zum andern und Alles macht sich im Stillen freitfertig. Zwar versichern die Engländer, alle Mächte seyen darüber einig, daß die Türkei ganz wie bisher fortbestehen und weder getheilt noch verkleinert, noch dem Vicekönig von Egypten, Mehemed Ali übergeben oder überlassen werden könne, keine Macht werde für sich allein handeln und Rußland werde nur dann eine Armee schicken, wenn es verlangt werde. Davon scheint aber Rußland nichts zu wissen, oder wissen zu wollen, in Südrußland werden große kriegerische Vorkehrungen getroffen, russische Kriegsschiffe sind in den Bosporus eingelaufen und man liest bedenkliche Aeußerungen.

Alles Nachforschens ungeachtet, hat sich die türkische Armee noch nicht ganz wieder gefunden, der größte Theil scheint sich in den dortigen Sand verlaufen zu haben. Die bei der türkischen Armee befindlichen europäischen Offiziere haben zum Theil ein trauriges Schicksal gehabt, die meisten sind von den Türken selbst aus Mache getödtet worden, auch sämmtliche Aerzte und Apotheker. Gegen 12000 Türken ertranken in dem Euphrat; die Egypter fanden 14000 Gewehre und 117 Kanonen. Der Sultan hat an die Stelle Hafis einen andern Oberfeldherrn ernannt, hätte sich jedoch die Mühe ersparen können, da der Rest der türkischen Armee sich dem Ibrahim übergeben hat.

In dem englischen Parlament bemerkte ein Redner, daß der reichste Staat Europas, England, nicht so viel für seine Akademie thue, als der König von Bayern zur Förderung der Kunst gebe.

General Chassee ist mit Verbeibehaltung seines ganzen, beinahe 14,000 fl. betragenden Gehaltes in Ruhestand versetzt worden und will seine noch übrige Lebenszeit bei der Wittve seines im vorigen Jahre verstorbenen Adjutanten des Obersten De Boer (in Gotha?) verleben. Auch eifö Obristlieutenants der holländischen Armee, welche Abtheilungen der Schutztrü befehligten, sind kürzlich pensionirt worden.

Romanlesern aus dem vorigen Jahrhundert ist zu melden, daß Gustav Schilling, Verfasser einer Schaar von damals allbeliebten Romanen in Dresden 73 Jahre alt gestorben ist. Die alten Leihbibliotheken können Flor anlegen.

Preußen und Berlin wachsen zusehends wie jetzt das Gras. Berlin hatte 1816 nur 160,000 Einwohner, jetzt über 300,000 und fort und fort wird gebaut, ebenso in die Höhe als in die Breite. Ueberall sieht man neue Stockwerke aufsetzen.

Zur Nachahmung. Die Baiersche und Nassauische Regierung haben die recht humane Uebereinkunft geschlossen, daß sie den in den beiderseitigen Staaten erkrankenden unbemittelten Unterthanen gegenseitig ohne Ersatz die benöthigte Heilung und Verpflegung wollen angedeihen lassen, auch soll jedem Anspruche der Menschlichkeit Genüge geleistet werden. Nur Bemittelte sollen einigen billigen Ersatz leisten. Die Convention steht zwar schon Rath. 25, 40, die neue Auflage kann aber nicht schaden.

Bei dem Pariser Julifeste gabs nach der alten Einrichtung Leid neben Freud. Eine Rakete von dem Feuerwerke flog in ein entferntes Haus, mitten in die Stube, zündete und das Haus verbrannte. Ein junger Bursche kletterte bei dem Volksspiele den Mastbaum hinauf und als er fast oben war u. s. w.

Mancher schwäme von Amerika gern wieder zurück, aber nicht Jeder befinnt sich noch so zu rechter Zeit, wie der Zimmermann, der kürzlich auf einem Schiffe von Hamburg mit Auswanderern nach Brasilien wollte. Als die Fahrt vor Blankensee kam, sprang er über Bord und schwamm ans Ufer zurück.

Anweit Roeskilde in Dänemark fand man beim Ausgraben eines großen Steins einen irdenen Krug, worin nahe an 700 der ältesten dänischen und englischen Silbermünzen aus dem 11. Jahrhundert sich befanden. Auf einigen befand sich der Name und das Bild Konnt des Großen auf andern das Bild des englischen Königs Ethelred. Wirklich werden in die Grundsteine nicht so viel Münzen gelegt, höchstens gute Schlüssel!

Nicht weit von Philadelphia brach auf dem Gute eines reichen Engländers ein Waldbrand aus, der im Verlauf von 9 Stunden einen Flächenraum von 25 englischen Meilen mit den schönsten Waldungen zerstörte.

Cours-Zettel.

Gold.

Ld'or fl. 11. 12 kr. Frd'or fl. 9. 53 kr. Dukaten fl. 5. 37 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 31 kr.

Silber.

5 Frs. Th. fl. 2. 20³/₄ Preus. Th. fl. 1. 44⁷/₈